

Seminar Konsumentenverhalten 2007

Thema 18:

Fair bzw. nett zu anderen sein - DIE PSYCHOLOGIE DES SCHENKENS

REFERENTINNEN:

Jingyu Yin, Sonja Schwegler, Vedrana Vujaklija



25.06.2007

1.1 Anfangsbetrachtung - Übersicht

1. Anfangsbetrachtung
 - 1.1 Schenken und Konsum
 - 1.2 Eine mögliche Definition
 - 1.3 Was wir glauben, warum wir schenken
2. Eine empirische Untersuchung von Schenkverhalten, Belk & Coon 1993
 - 2.1 Die Zielsetzung
 - 2.2 Das Experiment: Versuchsablauf und Resultate
3. Experimentelle Validitätsprüfung der verschiedenen Modelle
 - 3.1 Das ökonomische Tauschmodell
 - 3.2 Das Modell des sozialen Austausches
 - 3.3 Das Modell der romantischen Liebe
4. Schlussbetrachtung
 - 4.1 Ein abgrenzender Gesamtüberblick über die Theorien
 - 4.2 Ein weitergreifender Erklärungsansatz
5. Diskussion

1.1 Anfangsbetrachtung – Schenken und Konsum

Der deutsche Geschenkemarkt hat ein Volumen von > 1,4 Mrd. Euro

Davon fallen beispielsweise ca. 400 Mio. Euro alleine auf Kerzen

<=>

Durchschnittlich 1,65 kg Kerzen pro Person / Jahr

→ DER GESCHENKEMARKT STELLT EINEN EIGENSTÄNDIGEN, GROßEN MARKT DAR.

→ Doch: WARUM schenkt ein Konsument?

→ Was macht einen Gegenstand zu einem GUTEN Geschenk?



1.2 Anfangsbetrachtung – Eine mögliche Definition

DEFINITION „Geschenk“ NACH BELK (1979):

Ein Geschenk ist ein Gut oder Service (einschließlich der eingesetzten Zeit, Aktivitäten und Ideen des Schenkenden),

das der Schenkende freiwillig

einer anderen Person oder Gruppe in einer rituellen Art und Weise übergibt.



1.3 Anfangsbetrachtung – Was wir glauben, warum wir schenken!?

POTENTIELLE SCHENKMOTIVE:

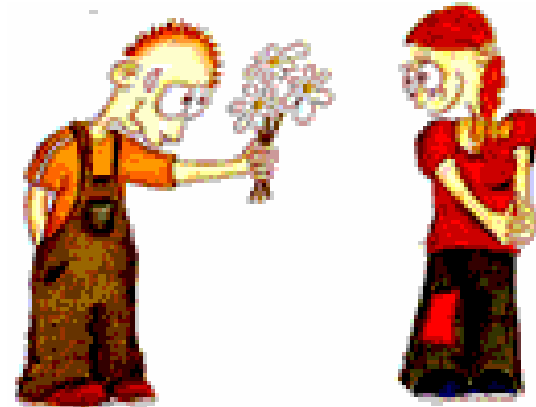
- Brauchtum
- eine Freude machen
- revanchieren
- Spaß am schenken
- etc.



THEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE:

STUDIE ZUM SCHENKVERHALTEN IN DATING- SITUATIONEN

(Belk, Coon, 1993)



2.1 Eine empirische Untersuchung von Schenkverhalten, Belk & Coon 1993

ZIELSETZUNG:

- Ziel war es, explorativ die verschiedenen, existierenden Schenktheorien auf Validität zu prüfen.
 - ➡ Ökonomisches Tauschmodell
 - ➡ Modell des sozialen Austausches
 - ➡ (Feststellung weiterer Modelle ?)
- Durchgeführt am Beispiel von Schenkverhalten in Liebesbeziehungen.
- Mehrstufige, qualitative Untersuchung entsprechender Erfahrungen von Studenten verschiedener Fachrichtungen

2.2 Eine empirische Untersuchung von Schenkverhalten, Belk & Coon 1993

VERSUCHSABLAUF:

1. Fragebogen und Interview zum Thema „Schenken in Liebesbeziehungen“
2. Ableitung eines Kategoriensystems mit den wichtigsten Aspekten
3. Erstellung von Erfahrungsberichten anhand des Kategoriensystems durch weitere Studenten
4. Verfeinerung der Gliederung auf Basis der Erfahrungsberichte
5. Endgültige Befragung

RESULTATE:

- ca. 700 Seiten Text über 110 Informanten zur Auswertung

3. EXPERIMENTELLE VALIDITÄTSPRÜFUNG DER MODELLE

EXPERIMENTELLE VALIDITÄTSPRÜFUNG DER MODELLE:

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

Das ökonomische Austauschmodell

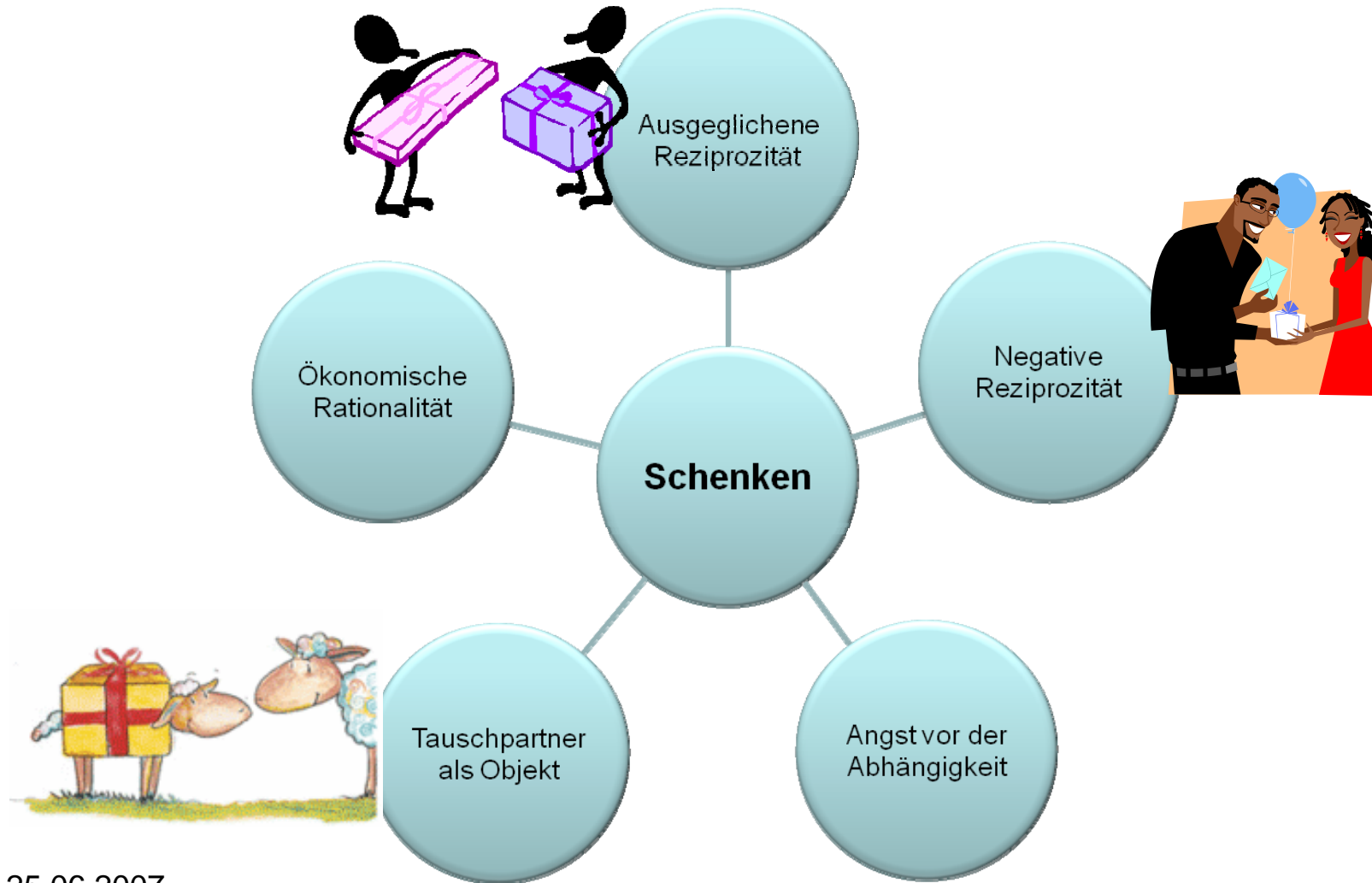
3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DER ÖKONOMISCHE AUSTAUSCH:

- Das Modell baut auf der Idee des Homo Oeconomicus auf, der rational handelt und stets versucht seinen materiellen Nutzen zu maximieren
- Gegenstände, welche im Austausch stehen, besitzen einen Marktwert, wonach sie bewertet werden.
- Wichtig ist nur der materielle und nicht der symbolische Wert des Geschenks
- Der Marktwert der Gegenstände wird bestimmt durch Faktoren wie Knappheit, Preis oder alternative Beschaffungsmöglichkeiten

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

SCHENKEN IM ÖKONOMISCHEN TAUSCHMODELL:



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

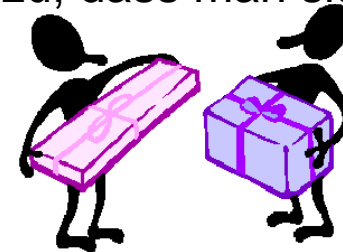
AUSGEGLICHENE REZIPROZITÄT



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE AUSGEGLICHENE REZIPROZITÄT (Sahlins 1972):

- Wichtig ist das Erbringen einer gleichwertigen Gegenleistung ohne zeitliche Verzögerung.
- Das Streben nach der Äquivalenz führt dazu, dass man nicht mehr darauf achtet, was man schenkt
- Dadurch führt die ausgeglichene Reziprozität zu unpersönlichen Austauschbeziehungen.
- Gefühlte Verpflichtung zum Zurückschenken führt dazu, dass man sich nicht mehr über spontane Geschenke freuen kann.



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

Empirische Bestätigung der ausgeglichenen Reziprozität

„Als wir in San Francisco Urlaub gemacht haben, führten wir Liste über unserer beiden Ausgaben. Das war der einzige Weg, um Krieg zu vermeiden. Alles musste gleich verteilt sein.“ (F25)



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

NEGATIVE REZIPROZITÄT



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE NEGATIVE REZIPROZITÄT (1):

- Negative Reziprozität = Das bewusste Ausnutzen des Austauschpartners.
- Blaus Hypothese der „verhandelnden“ Beziehung
- Frauen versuchen ihre sexuellen Gefälligkeiten für einen möglichst hohen Preis zu „verkaufen“ und im Gegensatz dazu versuchen Männer diese Gefälligkeiten für einen möglichst niedrigen Preis zu „erwerben“.
- In solch einer Beziehung könnte jeder den anderen ausnutzen. Da aber Männer grundsätzlich mehr „Ressourcen“ besitzen, sind sie machtvoller und verlangen Sex und Schönheit im Austausch gegen Geld, Prestige und Macht.

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

Empirische Bestätigung der negativen Reziprozität

„Ich möchte nicht mein ganzes Ersparnis für ein Mädchen ausgeben, das mich am nächsten Tag in den Wind schießt.
Das ist letztens einem Kumpel von mir passiert: Als er seiner Freundin einen Fernseher schenkte, machte sie mit ihm Schluss, behielt aber den TV.
Also Männer: passt auf!“



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE NEGATIVE REZIPROZITÄT (2):

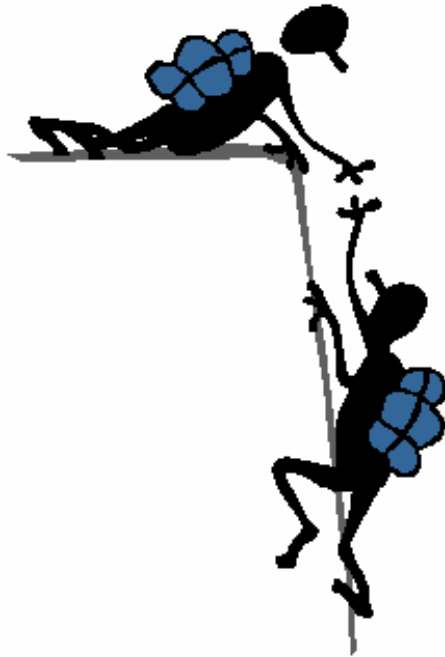
- Negative Reziprozität = Einsatz von Geschenken als Mittel zum Zweck
- Fengler (1974): Romantische oder spontane Geschenke von Männern ließen nach der Hochzeit dramatisch nach.



„Ich war zweimal verheiratet und einmal verlobt seit meiner letzten Scheidung. Keiner der Männer konnte meine Erwartungen erfüllen. Sobald ich „Ja, ich will!“ gesagt habe, hörten sie auf mir liebevolle oder spontane Geschenke zu machen.“ (F35)

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

ANGST VOR ABHÄNGIGKEIT



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE ANGST VOR ABHÄNGIGKEIT:

- Die Abhängigkeit besteht darin, dass man die Selbstkontrolle verliert und man von anderen Menschen oder Dingen kontrolliert wird:
- Beim Erhalt eines Geschenkes empfindet man ein Gefühl, als ob man dem Schenkenden etwas schuldig ist
- Um solch ein Gefühl zu vermeiden, reagiert der Beschenkte unverzüglich mit einem Gegengeschenk



„Ich werde nicht gerne eingeladen und bestehe meistens darauf meinen Teil selbst zu bezahlen. Männer finden das oft blöd, aber ich umgehe damit jegliche Abhängigkeit.“

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE ÖKONOMISCHE RATIONALITÄT



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DIE ÖKONOMISCHE RATIONALITÄT:

Nach Rusbult (1980, 1983):



- Um eine Schenkbeziehung aufrechterhalten zu können, muss die Beziehung für beide Seiten profitabel sein.
- Ausgeglichener wirtschaftlicher Austausch in einer Austauschbeziehung kann als eine Serie von Investitionen angesehen werden, die durch Gleichungen beschrieben werden können.

$$\text{SAT} = (\text{REW} - \text{CST}) - \text{CL}$$

$$\begin{aligned}\text{COM} &= \text{SAT} - \text{ALT} + \text{INV} \\ &= (\text{REW} - \text{CST}) - \text{ALT} + \text{INV} \text{ (ignoring CL)} \\ &= \text{ST/LV}\end{aligned}$$

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

Empirische Bestätigung der ökonomischen Rationalität

„Teure Geschenke sehe ich als monetäres Vorspiel an. Ich erwarte für meine Ausgaben, zum Beispiel für ein teures Abendessen, eine entsprechende sexuelle Gegenleistung.“



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

Ökonomische Rationalität:

ein zweideutiges Beispiel (van de Vaate, 1981):

- Marsha und John gehen regelmäßig miteinander aus
- Würde Marsha, für 50 Dollar von John, Geschlechtsverkehr mit ihm haben, wäre es moralisch falsch, weil diese Handlung der Prostitution gleicht.
- Aber was wäre in der folgenden Situation?

John: “ Marsha? Hier ist John. Ich habe zwei Tickets für ein Konzert von deiner Lieblingsband am Samstag. Hast du Lust mitzukommen? Wir könnten vorher zusammen was essen gehen... (Das kostet mich ein Vermögen, aber ich finde Marsha attraktiv und nachher würden wir zusammen zu mir gehen)

Marsha: “Oh John... (Er wird nicht so viel Geld ausgeben, ohne von mir eine Gegenleistung zu erwarten... Aber, es ist doch meine Lieblingsband!)

Natürlich will ich mitkommen!

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

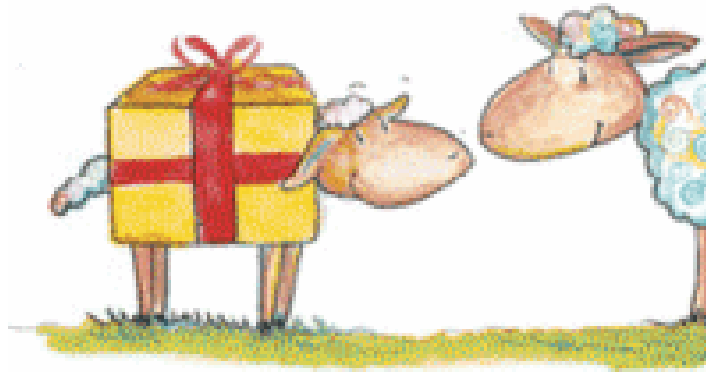
Empirische Bestätigung der ökonomischen Rationalität



„ Für mich sind teure Geschenke wie Bestechung. Wenn Männer mir teure Geschenke machen, habe ich das Gefühl ihnen etwas (meist Sex) zu schulden. Ich akzeptiere sie nur, wenn ich vorhabe sie auch entsprechend zu erwidern.“ (F38)

3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DER AUSTAUSCHPARTNER ALS OBJEKT:



3.1 Theoretische Erklärungsansätze- Das ökonomische Modell

DER AUSTAUSCHPARTNER ALS OBJEKT:

- Die Folge des Modells ist, dass der Austauschpartner auch als ein Objekt betrachtet werden kann.
- Nach Vannoy (1980) ist die Partnerwahl in einer beliebigen Beziehung ähnlich wie der Kauf eines Autos.

„Der Frauenmarkt ist ähnlich dem Gebrauchtwagenmarkt: Du weißt nie genau, was du bekommst und musst viele Wagen testen. Die einen versuchen sich als die teure „Topmarke“ zu verkaufen, die anderen geben auf den „Kauf“ direkt Rabatte, denn sie sind zu Beginn gleich leicht zu haben.“



3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

...stell dir vor du hättest die Wahl...

STAUBSAUGER (145,- EUR)



ROSE (5,- EUR)



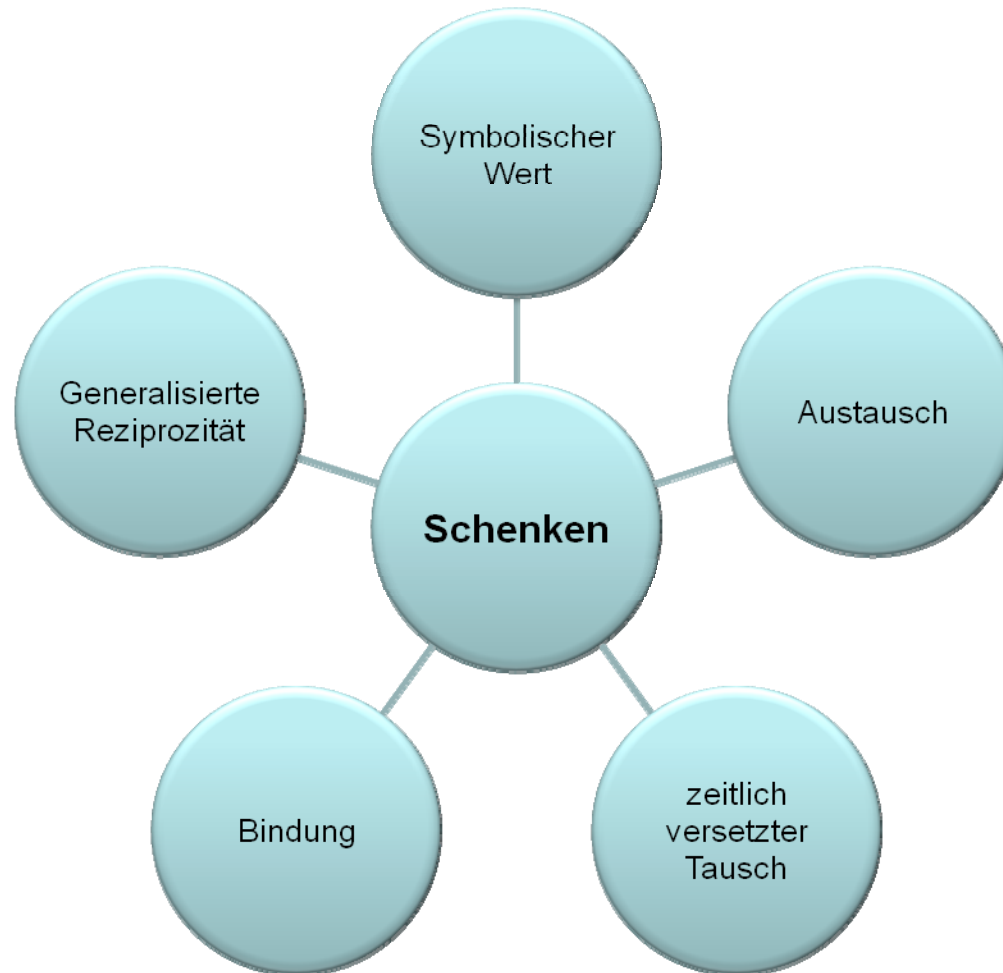
...was würdest du lieber von deinem putzfaulen Freund geschenkt bekommen?

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Das Modell des sozialen Austausches

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

SCHENKEN IM MODELL DES SOZIALEN AUSTAUSCHES:



DER SYMBOLISCHE GESCHENKEWERT:

Die Güte eines Geschenkes wird nicht an Hand des tatsächlichen, materiellen Wert des Objektes beurteilt, sondern nach dessen symbolischer Bedeutung für die Beteiligten.

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

STUDIE:

Der „Kula-Circle“ (nach Malinowski, 1922):

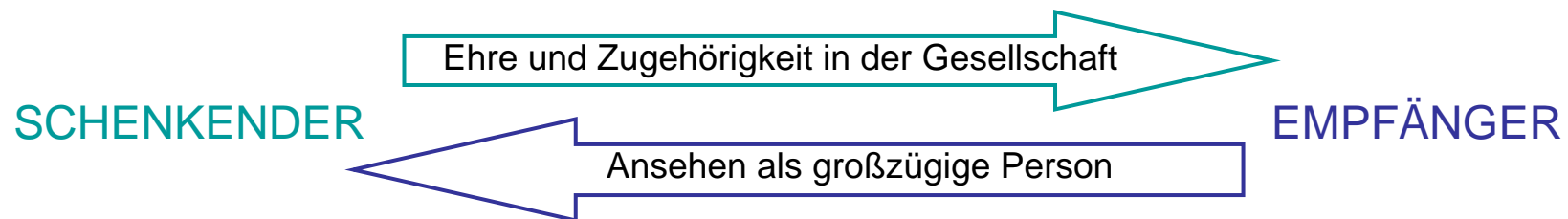


- Untersuchung der *Tauschrituale* der Eingeborenen zweier Pazifikinseln.
- Bei Handel tauschen die Handelspartner einfachen Schmuck (Halsketten/ Armbänder) miteinander aus, der *materiell kaum einen Wert* hat.
- Der Schmuck ist *kein Zahlungsmittel*, sondern *Symbol der Hochachtung*.
- Es gilt als *große Ehre* den Schmuck zu erhalten; insbesondere dann, wenn ihn zuvor wichtige Personen besessen haben.
- Die *Weitergabe* innerhalb eines Jahres ist unerlässlich, um nicht als geizig angesehen zu werden.

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Interpretation:

- Es kommt auch hier zu einem Austausch.
- Beide Seiten *maximieren* durch den Tausch jedoch nicht ihren materiellen Nutzen, sondern ihr *soziales Well-Being*.
- Tauschinhalte:



3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Empirische Bestätigung des symbolischen Geschenkwerts:

- Die Probanden der Studie bestätigten, dass sie die Güte eines Geschenkes häufig an dessen *Symbolik* messen.
- Dabei wurde die *Symbolik der Liebe und Zuneigung* an verschiedenen Attributen des Schenkens festgemacht.

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Attribut 1: SYMBOLIK DER ZEITAUFWENDUNG:

Geschenke wurden von den Probanden als besonders wertvoll empfunden,

wenn sich der Schenkende sich Zeit genommen hat, sich eines guten Geschenke zu überlegen.



„Scheinbar in Eile gekaufte Geschenke empfinde ich beleidigend. Einmal, als mir ein Exfreund nichts zum Geburtstag schenkte, und ich ihn danach fragte, brachte er mir tags drauf eine Karte mit 600\$ und entschuldigte sich meinen Geburtstag vergessen zu haben. Ich gab sie ihm direkt zurück. Kurz darauf trennte ich mich von ihm.“

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Attribut 2: ARBEITSAUFWAND/ PERSONALISIERUNG

Auch *die eigene Gestaltung* oder das *aufwändige Verpacken* eines Geschenkes erhöhte für die Probanden den symbolischen Geschenkwert.



„...Ich liebe es zu schenken und sie so wissen zu lassen, dass sie mir viel bedeutet. Ihr einen selbst gemachten Stuhl zu schenken, hat mir besonders Freude gemacht, da ich einen Teil meiner selbst in das Geschenk investieren konnte.“ (M29)



3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

3. Attribut: SPONTANITÄT

Spontane Geschenke wurden von den Probanden als besonders symbolträchtig bewertet,

da es in diesem Fall sicher ist, dass der Schenkakt aus freien Stücken (und nicht möglicherweise aus einer gesellschaftlichen oder sozialen Verpflichtung heraus) erfolgt.



„Die Blumen, die er mir so oft am Straßenrand pflückt, bedeuten mir sehr viel, weil sie von Herzen kommen! Sie bezeugen, dass er an mich denkt und sich die Zeit nimmt es zu zeigen.“ (F24)



3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

4. Attribut: GELDAUFWENDUNG

Der für das Geschenk gezahlte Preis ist auch hier nicht ganz zu vernachlässigen.

Für den Beschenkten zählt dabei jedoch *weniger die Maximierung des eigenen materiellen Nutzen*, sondern die Bereitschaft des Schenkenden sich für ihn zu verausgaben:



„Ich bin ihm den Verlust wert!“



„Ich fühlte mich ungeliebt, als mein Exfreund nicht mehr als 1500\$ für das Hochzeitbesteck zahlen wollte. Andererseits kaufte er mir ein Auto, als ich eins brauchte – das gab mir das Gefühl ... der Liebe!“ (F35)

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

BINDUNG ERWÜNSCHT:

Schenken dient der Schaffung neuer/ Festigung bestehender sozialer Beziehungen zwischen den Beteiligten.



3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

STUDIE:

„Neukaledonische Beziehungsrituale“ (Hyde, 1983)

- Untersuchung von Ritualen kaledonischer Jugendlichen bei der Partnerwahl, im Rahmen der es zum Austausch von wertmäßig unbedeutenden Geschenken kommt.
- Interessiert sich ein Junge für ein Mädchen, so ist seine erste Frage: „Wirst du mein Geschenk annehmen, oder nicht?“
- Die Antwort kann lauten:
 - „Ja, ich werde es annehmen.“ oder auch
 - „Ich habe schon das Geschenk eines anderen Mannes angenommen. Ich möchte daher nicht mit dir tauschen.“
- Mit der Annahme des Geschenks werden die beiden offiziell zu einem Paar.



Interpretation:

Das Geschenk ist ein *symbolische Medium*, durch das bewusst ein *Bund* zwischen dem Schenkenden und dem Beschenkten geschlossen wird.

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches



IM WIRTSCHAFTLICHEN KONTEXT:
Verträge - sich beide Handelspartner berufen können

IM SOZIALEN KONTEXT:
soziale Beziehungen erfolgen ohne Verträge
Abbruch einer Freundschaft jederzeit möglich
→ ständige Unsicherheit

Geschenk als Vertragsersatz:

VERTRAGS - ANGEBOT =

Der Kauf und die Übergabe des
Geschenkes durch den Schenkenden
Annahme des Geschenkes durch den
Beschenkten.

VERTRAGS - ANNAHME =

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Empirische Bestätigung des Wunsches nach Bindung

Als mir ein Goldarmband schenkte, war ich überglücklich, weil es mir zeigte, dass er genauso viel für mich empfand, wie ich für ihn! (F25)



ZEITLICH VERSETZTER AUSTAUSCH:

**Der Tausch von Geschenken erfolgt
idealerweise nicht gleichzeitig (wie beim ökonomischen Tausch)
sondern zeitlich versetzt.**

(Belk 1979, Carrier 1990, Gregory 1982)

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Beispiel:

Lädt man die Freunde zu sich zum Essen ein, so wird es gewöhnlich nicht gern gesehen, wenn diese am Ende des Essen ihre „Schuld“ mit Geld begleichen wollen. Diese Verschuldung wird lieber beibehalten, damit sie bei einem anderen Anlass durch die Gegeneinladung ausgeglichen werden kann.

Interpretation (Stack 1974):

Die Beteiligten befinden sich so in einer gegenseitigen, kontinuierlichen Verpflichtung („social debt“), was sie aneinander bindet und damit den sozialen Anschluss sichert.

GENERALISIERTE REZIPROZITÄT:

**Der Geschenketausch im engen Bekanntenkreis
erfolgt nach dem Motto:
„Jeder erhält das, was er benötigt, auch
wenn das zu Ungleichgewichten führt.“ (Sahlins)**

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

STUDIEN:

Caplow, 1982: Eltern schenken ihren Kindern mehr als umgekehrt.

Lebra, 1974: „abwärtsgerichtete Schenkrichtung“:
Sozial besser gestellte Personen schenken mehr an Personen
niedriger Klassen, als umgekehrt.

Interpretation nach Sahlins (1972):

Als Gegenleistung für ein Geschenk erhofft sich der Schenkende soziale Sicherheit durch ein intakte Verbindung zum Beschenkten.

3.2 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell des sozialen Austausches

Empirische Bestätigung der generalisierten Reziprozität



„Jede Person gibt und nimmt vom Partner, ohne sich darüber richtig im Klaren zu sein.“ (F24)

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

**Erwarteten deine Eltern, dass du dich revanchierst,
als sie dir deinen ersten Teddy schenkten?**



25.06.2007

49

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

Das Modell der romantischen Liebe

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

AGAPIC LOVE



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

AGAPE – DEFINITION:

- Aus dem griechischen
- Einzige, bedingungslose, befreiende Liebe
- Selbstlose, aufopferungsvolle Liebe
- „Agape ist die selbstlos schenkende Liebe“
- Im Gegensatz zu Eros (habgierig, egozentrisch)
 - erotische Liebe (→ sozialer Austausch)

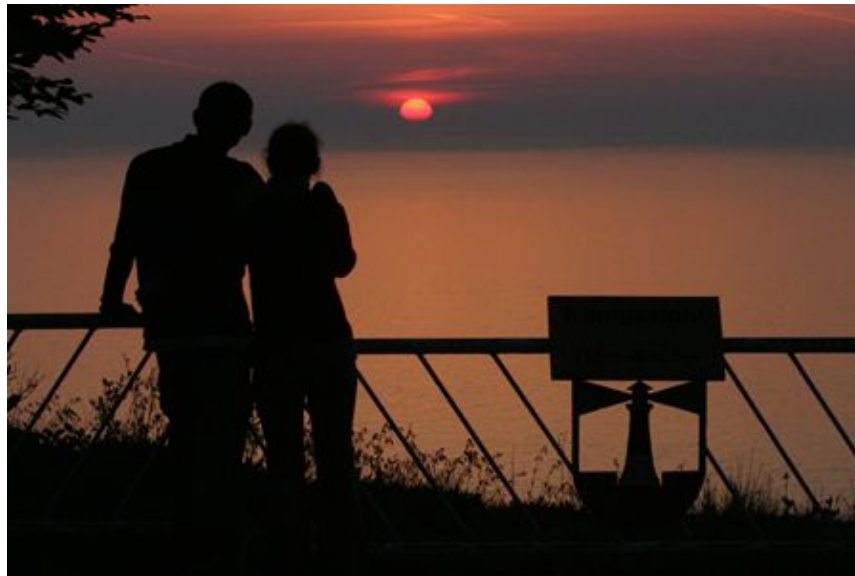
3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

DAS AGAPIC LOVE MODELL BEINHALTET:

- Geschwisterliebe
- Spirituelle Liebe
- Elterliche Liebe / Familiäre Liebe
- **Romantische Liebe**

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

Das Modell der romantischen Liebe



25.06.2007

54

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

MODELL DER ROMANTISCHEN LIEBE:

- *Idealistische Vorstellung* (im Gegensatz zur realistische Konzeption der Austauschmodelle)
- „*courtly love*“: 12.Jahrhundert der Provence
 - Emotionen und Leidenschaft im Vordergrund
 - keine Zweckheirat mehr, Heirat aus Liebe
- *Romantische Vorstellung* → Gefühle überwiegen Verstand
- Emotionales und irrationales Handeln
- Geld und Liebe sind unvereinbare Güter, sie können nicht gehandelt werden



Das **Schenken** in Liebesbeziehungen wird durch die romantische Liebe beeinflusst.

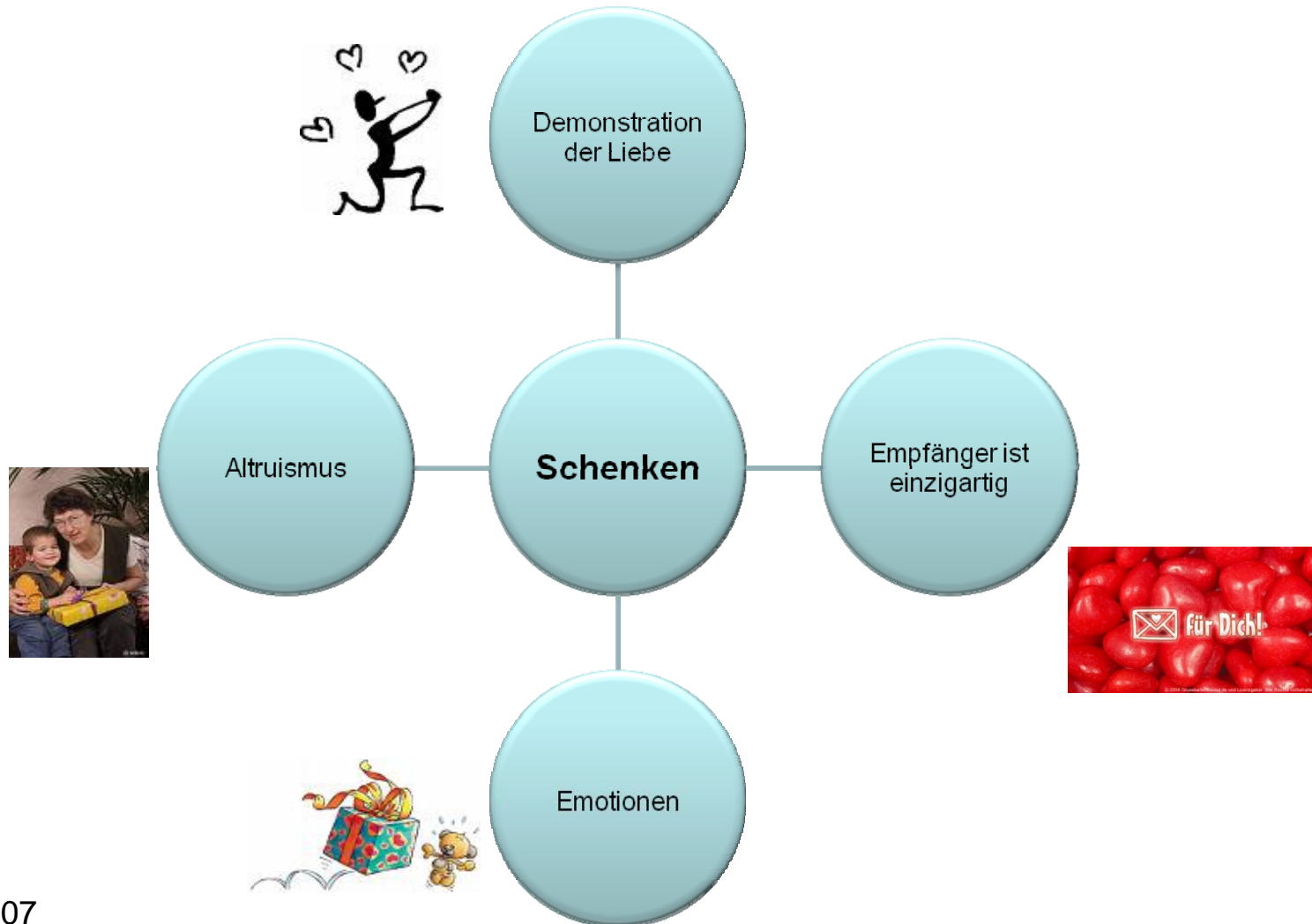
3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

SCHENKEN IM AGAPIC LOVE MODELL



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

SCHENKEN IM AGAPIC LOVE MODELL:



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

DEMONSTRATION DER GEFÜHLE



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

DEMONSTRATION DER GEFÜHLE → Handlung ist expressiv:

Eine Handlung, die um ihrer selbst willen durchgeführt wird und nicht zum Erreichen eines Zieles (*Instrumentalismus*)

- Hier: Schenken als expressiver, nicht instrumentaler Akt
- Motivation fürs Schenken: Wunsch Gefühle auszudrücken, dem anderen eine Freude machen

→ nicht Reziprozität als Grund wie bei Austauschmodellen!



„Wenn ich verliebt bin, dann schenke ich auch wenn es keinen Anlass gibt. Es geht mir darum der Person meine Gefühle zu zeigen.“

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

EMOTIONEN



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

EMOTIONEN:

- Emotionaler Aspekt im Gegensatz zur rationalen Betrachtungsweise der Austauschmodelle
- Emotionen motivieren zum schenken
- Durch Geschenke Emotionen ausdrücken
- Schenken aus Liebe („von Herzen“)
- In verliebtem Zustand: Wunsch denjenigen mit Geschenken zu „überschütten“

Früher waren Geschenke für mich lediglich eine Investition. Aber seit ich sie kenne, habe ich das Verlangen sie mit Geschenken zu überschütten. Deshalb musste ich meine Schule abbrechen und mir einen Job suchen, um das zu finanzieren. Ich schätze, das ist WAHRE LIEBE!“



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

EINZIGARTIGKEIT DES EMPFÄNGERS



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

EINZIGARTIGKEIT DES EMPFÄNGERS:

VORAUSSETZUNG FÜR EINZIGARTIGE & BESONDERE GESCHENKE:

- einzigartige & besondere Personen → *Idealisierung des Empfängers*
- Die meisten Menschen wollen sich als etwas besonderes fühlen
- Der Schenkende möchte einer für ihn einzigartigen Person etwas besonderes schenken und ihr damit dieses Gefühl vermitteln

ANZEICHEN FÜR EINZIGARTIGE GESCHENKE:

- etwas schenken, was speziell derjenige braucht oder speziell zu ihm passt
- Zeigt, dass man die Person kennt, sich für sie interessiert und aufmerksam ist.
- Unpersönliche Geschenke, auch wenn sie einen hohen materiellen oder symbolischen Wert haben sind hier wertlos.
- Geld ist irrelevant

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe



„Ich möchte kein Geschenk, das beim Kauf für irgendeinen anderen bestimmt war. Es geht nicht darum, wie viel Geld ausgegeben wurde, sondern um den Gedanken dabei.“

3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

ALTRUISMUS (SELBSTLOSIGKEIT)



3.3 Theoretische Erklärungsansätze- Das Modell der romantischen Liebe

ALTRUISMUS (SELBSTLOSIGKEIT):

- Man gibt nicht, um im Gegenzug etwas dafür zu bekommen auch kein Austausch von symbolischen Zeichen
- „*Reine Geschenke* sind uneigennützig und werden ohne Erwartung auf Gegenleistung gegeben“ (*Malinowski*)
- Akt des Schenkens: altruistisch, uneigennützig, aufopferungsvoll
- man bringt selbst sogar Opfer, um dem anderen eine Freude zu machen (glücklich zu machen)



„Ich war sein persönlicher Wecker. Dabei bin ich selber ein Langschläfer. Ich bin jeden morgen extra 15 Minuten früher raus, um bei ihm vorbei zu gehen und ihn zu wecken. Das hat ihn glücklich gemacht.“

4. SCHLUSSBETRACHTUNG

ZUSAMMENFASSENDE VERGLEICH

4.1 EIN ABGRENZENDER GESAMTÜBERBLICK ÜBER DIE THEORIEN

Unterschiede zwischen wirtschaftlichen und sozialen Tausch

-
- Materieller Geschenkwert
 - Ausgeglichene oder negative Reziprozität
 - Idealerweise gleichzeitiger Austausch
 - Angst vor möglicher Abhängigkeit durch Geschenkinvestition
- Symbolischer Geschenkwert
 - Generalisierte Reziprozität
 - Idealerweise zeitlich versetzter Austausch
 - Bindung und soziale Verpflichtung erwünscht

4.1 EIN ABGRENZENDER GESAMTÜBERBLICK ÜBER DIE THEORIEN

Unterschiede zwischen den Austausch- und Agapic Love Modellen



- Instrumental
- Rational
- Reziproke Geschenke
- Egoistisch
- Geber hat Kontrolle über sich
- Geld ist relevant
- Geschenk ist einzigartig



- Expressiv
- Emotional
- Unverbindliche Geschenke
- Altruistisch
- Geber wird von Emotionen gelenkt
- Geld ist irrelevant
- Empfänger ist einzigartig

4.2 EIN WEITERGREIFENDER ERKLÄRUNGSANSATZ

Stufen des Schenkens

- Modell kann mit Alter, Erfahrung oder Reife der Beziehung zwischen dem Schenkenden und dem Empfänger wechseln
- Wirtschaftlicher Austausch (hauptsächlich Austausch von Geld)
↓
- Sozialer Austausch (Geschenke werden symbolischer)
↓
- Modell der romantischen Liebe (auch immaterielle Geschenke, z.B. dem anderen helfen)

➔ **Studie zeigt:** das grundlegende Muster beim Schenken in Beziehungen ist gekennzeichnet durch den zeitlichen Verlauf vom instrumentellen, wirtschaftlichen Austausch zur expressiven romantischen Liebe.

5. Diskussion

Diskussion

1. Welche der vorgestellten Aspekte des Schenkens habt ihr schon mal erlebt?

2. Welches der Modelle trifft am ehesten auf euch zu?